

Informations-Rundschreiben für Mitglieder des Vereins

„Luchs-Projekt Pfälzerwald / Vosges du Nord e.V.“ und Luchs-Interessenten – 2012/2 (August 2012)

Die Akzeptanz des Luchses steht für die Wertschätzung, die der Mensch der Natur und ihren Geschöpfen entgegen bringt. Symbolhaft steht der Luchs somit für die Bereitschaft des Menschen, einen Beutegreifer in 'seinem' Wald zu akzeptieren.

Liebe Luchs-Freunde,
Liebe Mitglieder des Luchs-Vereins,

ich kann fast gar nicht glauben, dass dies erst das zweite Rundschreiben in diesem Jahr ist. Bei den vielen Dingen, die sich seit dem letzten Rundschreiben im April getan haben, hätte ich bestimmt mindestens ein weiteres Rundschreiben verfassen können.

Dass unsere Broschüre inzwischen erschienen ist, hatte ich euch ja schon per E-Mail mitgeteilt. Spätestens in den nächsten Tagen sollten alle Mitglieder unseres Luchs-Vereins ein Exemplar in den Händen halten. Wir haben schon viel Lob für die Broschüre bekommen und wir dürfen ruhig ein bisschen stolz sein. Ein besonderes Lob an Sylvia Idelberger und den Grafiker Christoph Rietmeyer und natürlich an alle, die daran mitgewirkt haben. Falls ihr bis Ende August noch keine Broschüren bekommen habt, meldet euch bitte bei Sylvia Idelberger oder mir.

Die Luchs-Tagung am 5. Mai in der Eifel, zu der mich Manfred Trinzen eingeladen hatte, war sehr interessant und ich habe neben vielen neuen Erkenntnissen auch neue Kontakte geknüpft. Bei der Tagung hat Manfred Trinzen auch seine Studie (Auftraggeber war die HIT-Umweltstiftung) zur „Wiederansiedlung von Luchsen in der Nord-Eifel“ präsentiert und seine Schlussfolgerungen wurden kontrovers diskutiert.

Das Rheinland-Pfälzische Umweltministerium hatte kurzfristig für den 27.06.2012 zu einem 'Runden Tisch' unter der Überschrift „Wiederansiedlung ausgestorbener Großkarnivoren in Rheinland-Pfalz“ eingeladen. Der Zeitpunkt der Einladung kam für mich relativ überraschend und war wohl auch unter dem Gesichtspunkt des getöteten Wolfs im März im Westerwald so kurzfristig einberufen worden. Eingeladen waren die großen Naturschutzverbände, Vertreter der Verbände der Schafhalter, Forst, Landesjagdverband und weitere Experten. Es wurde zwar viel über die Rückkehr des Wolfes diskutiert (er wird wohl von selbst wieder einwandern), aber auch unser Bestreben zur Auswilderung von Luchsen konnte ich vortragen und es wurde rege darüber diskutiert. Insbesondere die Bedenken der Schafhalter und mögliche Entschädigungszahlungen wurden angesprochen. Auch die möglichen Auswirkungen auf die Ausübung der Jagd wurden durch den Präsidenten des Landesjagdverbandes (LJV), Herrn Kurt A. Michael angesprochen. Herr Michael hat angeboten, Gespräche mit Hegeringleitern, Kreisjagdmeistern und weiteren Multiplikatoren aus dem Pfälzerwald zu organisieren. Zur Vorbereitung der Gesprächsrunden hatte der LJV Sylvia Idelberger und mich am 10.08.2012 zu einem Treffen mit dem Präsidenten Kurt Michael, dem Geschäftsführer Erhard Bäder und dem Naturschutzreferenten Frank Voigtländer eingeladen. Die Informations-/Diskussions-Gespräche sind für den 29. September in Johanniskreuz geplant.

Mit der Analyse der Finanzierungsmöglichkeiten sind wir noch nicht weiter gekommen, da wir erst noch Rücksprache mit der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz nehmen wollen. Dort existiert das Spezialwissen um mögliche Förderwege. Unseren Ansprechpartner bei der

Umweltstiftung können wir erst wieder Anfang September erreichen. Eine Co-Finanzierung über weitere Sponsoren und Stiftungen bleibt dennoch weiterhin Thema, zumal unsere Vereinskasse durch die Herausgabe der Broschüre ziemlich geschröpft wurde.

Immer mal wieder erreichen mich Meldungen von (angeblichen) Luchs-Sichtungen aus der Region: Ende April soll einer bei Johanniskreuz gesichtet worden sein. Von den mehrfachen Sichtungen bei Freisen (zwischen Kusel und Birkenfeld) hatte ich euch im letzten Rundschreiben schon berichtet.

Zu dem Luchs, der am 17.03.2012 in den Vogesen in die Fotofalle gegangen ist, hat mir Claude Kurtz die Aufnahme geschickt. Ihr findet das Bild und den Aufnahmeort (bei Abreschviller) im Anhang.

Das geplante Treffen zur IPL-Reaktivierung mit unseren französischen Partnern und vielen weiteren Beteiligten aus der IPL wurde abgesagt. Zunächst soll die Aufgabe der IPL neu definiert werden.

Ebenso haben wir unser für den Herbst geplantes Symposium abgeblasen. Mit der Einladung zum 'Runden Tisch' durch das Umweltministerium ist es (zumindest in der angedachten Form) überflüssig geworden beziehungsweise wurde von der Entwicklung überholt. Ebenso das angedachte zweite Treffen mit Kreisjagdmeistern. Dies ist durch das nun vom LJV organisierte Treffen Ende September ebenfalls hinfällig geworden.

Sicherlich habt ihr die öffentliche Diskussion um die Errichtung von Windkraftanlagen im Wald verfolgt, die durch die Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms (LEP IV) möglich werden soll. Wie die großen Umweltverbände, haben auch wir als Luchs-Verein nach einstimmigem Vorstandsbeschluss dem Entwurf des LEP IV ebenfalls widersprochen.

Anfang Juni waren Christiane Gass und ich im Nordosten Deutschlands unterwegs und auf dem Rückweg haben wir noch drei Tage Zwischenstation im Harz gemacht und Ole Anders noch einmal besucht. Er hat uns zum Luchs-Gehege mitgenommen und uns die Technik noch einmal erläutert. Ole Anders hat eine neue Version einer Kastenfalle im Einsatz, die sich gut bewährt. Dabei ist das undurchsichtige Holz durch ein stabiles Drahtgitter ersetzt, durch das der Luchs hindurchsehen kann. Isoliert gehaltene Gehege-Luchse konnten wir auch betrachten.

Unseren Sommerurlaub Anfang Juli im Südschwarzwald auf einem Bergbauernhof im Münstertal haben Christiane Gass und ich auch genutzt, um Luchs-Experten in Bern und in Freiburg zu besuchen.

Im Schweizer Umweltministerium waren wir bei Herrn Schnidrig im BAFU (Bundesamt für Umwelt) zu einem informellen Gespräch angemeldet; erfreulicherweise waren auch Urs Breitenmoser und Caroline Nienhuis anwesend und wir haben uns gefreut, auch sie kennen gelernt zu haben.

Herr Schnidrig und Herr Breitenmoser haben die Bereitschaft der Schweiz bekräftigt, uns Luchse zur Verfügung zu stellen. Die Lieferung wäre sozusagen „ab Fanggebiet“, also incl. Fang und etwa 2-wöchiger Hälterung im Fanggebiet. Auf uns kommen dann Kosten für Narkose, Transport, Veterinärmedizinische Betreuung beim Transport, etc. zu. Wir rechnen mit knapp 6000 € pro Tier zuzüglich Sendehalsband. Vor dem Fang und der Auslieferung von Luchsen an uns, benötigt das BAFU einen offiziellen Antrag oder eine Bestätigung unserer (Landes-)Regierung, dass unser Luchs-Verein berechtigt und in der Lage ist, Luchse für eine Auswilderung im Pfälzerwald in Empfang nehmen zu dürfen.

In der Schweiz ist die Entschädigung bei Nutztierissen so geregelt: 80% zahlt der Staat, 20 % zahlt das Kanton. Das „Sprengen“ eines Schafgeheges durch den Luchs wurde noch nie direkt beobachtet; im Gegenteil: es gibt Beobachtungen, dass ein Luchs in ein Gehege eingedrungen ist und ein Schaf gerissen hat. Die anderen Schafe haben (mehr oder weniger uninteressiert) das Geschehen nur beobachtet und weiter gegrast.

In Freiburg hatten wir Micha Herdtfelder in der FVA (Forstliche Versuchsanstalt) besucht. Ich hatte ihn bei der Veranstaltung in der Eifel am 05.05.2012 kennen gelernt und war beeindruckt von seinem Vortrag über das Kommunikationsverhalten zwischen den verschiedenen Interessenvertretern, die bei einer Auswilderung von Luchsen betroffen wären.

In Jena haben Ludwig Simon und ich an einem kombinierten zweitägigen Symposium (organisiert von der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen, dem Landesjagdverband Thüringen u.a.) teilgenommen. Am 27./28.07.2012 wurden insgesamt 15 Vorträge zu Wildkatze und Luchs gehalten. Anstrengend aber auch sehr interessant und spannend ! Natürlich wurde auch viel diskutiert. Das alles wiederzugeben, würde aber das Rundschreiben (und mein Gedächtnis !) sprengen. Es soll wohl eine Zusammenfassung der Beiträge erstellt werden.

Kürzlich (Sonntag, 12.08.2012) wurde über das Luchs-Projekt im Harz in der „Sendung mit der Maus“ berichtet. Der Beitrag kommt etwa ab Minute 8 und ist unter http://mediathek.daserste.de/sendung-verpasst/11384746_die-sendung-mit-der-maus/11384774_sendung-mit-der-maus-vom-12-08-2012?datum=20120812

zu sehen. Ole Anders erklärt das Monitoring und es sind auch schöne Luchs-Aufnahmen zu sehen.

Und zu guter Letzt: Ich weiß jetzt, wo der Begriff „Vogesen“ herkommt der in französischer Form in unserem Vereinsnamen steckt !

Kürzlich hat Nils Nager (Bibermaskottchen der Tageszeitung RHEINPFALZ) das erklärt: 'Vogesen' und das ähnlich klingende 'Wasgau' geht zurück auf einen Gott 'Vosegus', der bei den Kelten für Berge und Wälder zuständig war. Möge er dem Wald und dem Luchs wohlgesonnen sein.

Herzlichst, Euer
Karl-Heinz Klein

***„Verbringe nicht die Zeit mit der Suche nach einem Hindernis, vielleicht ist keines da!“
(Franz Kafka, tschechischer Schriftsteller)***